

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schen Studium widmete; das Letztere ist nur zu erreichen, wenn man sich den Zweck der Schule und den jeweiligen Standpunkt des Schülers klar gemacht — und hierin war ich begünstigt durch vielfältige unmittelbare und mittelbare Berührung mit der Schule und durch eine reichhaltige Einsicht und Controle der Resultate derselben. Namentlich dieser letzte Punkt, der mich als Mitglied einer Prüfungs-Commission alljährlich den Erfolg der verschiedensten Unterrichtsweisen an mehreren hundert Individuen kennen lehrt, hat meine Ansicht über die geographischen Unterrichtsmittel geläutert und befestigt und vor allem zu der Ueberzeugung geführt, dass es nothwendig sei: das unmittelbare Gedächtnissmaterial möglichst zu beschränken, damit die freie Entwicklung der geistigen Kraft nicht erdrückt werde.

Da mein Schulatlas nicht bloß für eine einzige Schule, also auch nicht für den Gesichtspunkt einer bestimmten Gegend entworfen, vielmehr für alle Schulen bestimmt ist, in denen die Geographie nach den neuen wissenschaftlichen Ansichten methodisch gelehrt wird, so kann es leicht möglich sein, dass für einen gewissen Anschauungspunkt diese oder jene Karte zu viel Material enthält — es bleibt also dem pädagogischen Geschick des Lehrers überlassen, diesen scheinbaren Uebelstand da zu beseitigen, wo er zu stören droht. Gleichen Anspruch mache ich an Diejenigen, für die hier und da zu wenig gegeben ist; halten sie ihre Schüler für reif genug zur Aufnahme von Mehrerem, nun so werden diese auch so viel Geschicklichkeit besitzen, betreffende Nachträge zu machen. Allen Anforderungen zu genügen ist schwer und bei einem derartigen Schulwerke unmöglich; indessen kann ja das Material an und für sich auch nicht Alles thun, wenn nicht die richtige Handhabung zur Seite steht.

Die Aufnahme historischer und naturhistorischer Daten, mit denen manche Atlanten ganz unsystematisch versehen sind, habe ich absichtlich ausgeschlossen, weil ich mich nicht der Gefahr aussetzen wollte, Dinge zu berühren, die für den Standpunkt des Schülers noch unverständlich sind. Kommen derlei Beziehungen in solcher Ausdehnung zur Erörterung, dass kartographische Fixirung wünschenswerth ist, alsdann erfüllen entweder rein historische und naturhistorische Karten besser ihren Zweck, oder es sind zur Selbsterzeugung betreffender Bilder meine Karten des hydrographischen und Gradnetz-Atlas' mit Vortheil anzuwenden.

Die gleiche Befürchtung unverständlicher Vorgreifung hat mich auch dazu bestimmt, die Strassen nicht zu markiren, denn wenn sie in ihrem Werthe und ihrer Bedeutung aufgefasst werden sollen, alsdann gehört eine speciellere Terrain- und Ortskenntniss und Bekanntschaft mit den Culturverhältnissen der Nationen dazu, als wie sie für Den vorauszusetzen ist, dem ein so allgemeiner Schulatlas genügt. Nur bei dem Alpenlande und bei den Oceanen erschien mir die Angabe der wichtigsten Verbindungswege nothwendig, um die hemmenden und fördernden Elemente der Gebirgs- und Wasserwelt durch grossartige Beispiele anschaulich zu machen.

Wenn auf einigen Karten Städtezeichen ohne Namen oder nur mit Abkürzungen vorkommen, so wurde das entweder durch die Rücksicht auf die Deutlichkeit des Bildes vorgeschrieben (wie bei der Uebersichtskarte von Deutschland), oder es sollte dadurch nur der vorhandene Städtereichthum angedeutet werden, ohne dem Gedächtniss das Merken einer zu grossen Namenmenge zuzumuthen, wie z. B. in England, wo in dem Fabrikbezirk von Liverpool nur Manchester und Preston benannt, aber ausserdem noch eine Menge Städtezeichen gegeben sind.

Die Zusammenziehung des physischen und politischen Bildes bei den meisten Karten ist das Ergebniss reiflicher Erwägung, wohlmeinenden Rathes hoher wissenschaftlicher Autoritäten und der Erfahrung, dass die Schüler nur zu leicht zu einer Trennung des natürlich Zusammengehörigen geneigt sind, wenn nicht mit allem Ernst dagegen gekämpft wird. Wenn auch das Wort die Materie der Geographie in einzelne Theile gliedert und für den methodischen Unterricht in einzelne Stufen absondern muss, so ist es vorzugsweise die Aufgabe der Karte, diese Trennung aufzuheben und die einzelnen Bestandtheile zu einem ineinander greifenden Ganzen zu verschmelzen.

Durch möglichste Vereinfachung der politischen Illumination ist es gelungen, das natürliche Bild deutlich hervortreten zu lassen, und wo die Deutlichkeit gefährdet war, da ist zu getrennten Darstellungen Zuflucht genommen worden. Die politischen Uebersichten von Europa, Deutschland, der Schweiz und Asien haben gleichen Maassstab mit den nebenstehenden oro-hydrographischen Uebersichten; die einzelnen Theile Deutschlands enthalten alle politischen Begrenzungen, die farbigen Anlagen sind aber besonderen Karten überwiesen, damit die Klarheit des natürlichen Bildes nicht leide. Hierdurch und durch die Anordnung, dass mehrere Länder selbstständigen Karten überwiesen sind, welche gewöhnlich nur im Zusammenhange mit anderen gegeben werden, ist die Zahl der Karten allerdings bedeutend gestiegen, jedoch weniger auf Kosten des Käufers, wie des Verlegers, welcher im Interesse der Sache einen gewissen Preis nicht übersteigen wollte, und wenn noch mehr Karten nothwendig gewesen wären.